

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten nach in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittwochsbefilage illustr. „Familienblatt“ 8seitig und der Seitigen Samstagbefilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeb. d. Inserationsgebühren für die 4-spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Redaktion, Druck und Verlag von Pet. J. Doepgen in St. Vith

Nro. 54.

St. Vith, Mittwoch den 8. Juli 1891.

26. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Umfang des Kreises Malmedy folgendes verordnet.

§ 1. Der Massenfang von Fröschen auf fremdem Eigenthum ohne schriftliche, seitens des Eigenthümers ausgestellte und von der zuständigen Polizeibehörde beglaubigte Erlaubnis ist verboten.

§ 2. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit einer Geldbuße bis zu 30 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt, sofern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 3. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 20. Juli d. Js. in Kraft.

Malmedy, den 2. Juli 1891.

Der Königliche Landrath,
Wallraf.

Polizei-Verordnung,

betreffend den Gebrauch der landwirthschaftlichen Maschinen.

Zur Vorbeugung von Unglücksfällen bei dem Gebrauche der durch Wind-, Wasser-, Dampf- oder durch thierische Kraft getriebenen Dresch- oder anderen landwirthschaftlichen Maschinen wird auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 hiermit für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirks nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

1. Alle Betriebs- oder Transmissionswellen, sowie die von dem Gehäuse der Maschine nicht eingeschlossenen Triebräder und beweglichen Theile sind, wenn dieselben sich in einer Lage befinden, in welcher Menschen oder deren Kleidungsstücke mit ihnen in Berührung kommen können, beigestalt mit Brettern oder Blech zu verkleiden, daß eine Verwundung der in der Nähe der Maschine arbeitenden Menschen oder deren Kleidungsstücke mit den in Bewegungen befindlichen Maschinentheilen unmöglich gemacht wird.

2. Ist bei einer Dreschmaschine das Einfütterungsloch für das Getreide mit tischartig erhöhten Bretterflächen umgeben, auf welchen sich Menschen zum Herantragen der Garben zu bewegen haben, so ist das Einfütterungsloch nicht allein mit 3" hohen starken Fußleisten, welche das Abgleiten von Personen mit den Füßen verhindert, sondern auf den beiden Längsseiten auch mit soliden Barrieren von mindestens 18" Höhe zu umgeben. Auf der Längsseite, an welcher die mit dem Einfüttern der Garben betraute Person ihren Platz hat, kann diese Anordnung unterbleiben, wenn der Stand der Person in einem vertieften Bretterkasten sich befindet.

3. Bei Maschinen, welche durch thierische Kraft getrieben werden, sind die Thiere abzuspinnen, wenn das Schmieren des Triebwerks oder einzelner Theile desselben erforderlich wird.

4. Zum Gebrauche aufgestellte Maschinen dürfen niemals ohne Aufsicht gelassen werden. Bei Maschinen der bezeichneten Art dürfen nur Personen beschäftigt werden, welche das 16. Lebensjahr überschritten haben. Auf den Dreschbühnen der Dreschmaschinen dürfen Frauen nur dann beschäftigt werden, wenn sie sich dazu verstehen eine eng anliegende Bekleidung, ähnlich derjenigen der Mannspersonen anzulegen.

5. Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft, Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden mit einer Geldstrafe bis zu 10 Thlr. oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Gefängnißstrafe bestraft.

Malmedy, den 6. Januar 1873.

Königliche Regierung.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird auf höhere Veranlassung hierdurch mit dem Bemerken zur Erinnerung gebracht, daß derjenige Gewerbetreibende oder Grundbesitzer, welcher die Beobachtung dieser Vorschriften verabsäumt, nicht nur die daselbst angedrohte Strafe verwirkt, sondern falls eine der bei der Maschine beschäftigten Personen verletzt oder getödtet wird, auch Gefahr läuft, wegen fahrlässiger Tödtung — und zwar im letzteren Falle mit Gefängniß bis zu fünf Jahren — bestraft zu werden.

Malmedy, 3. Juli 1891.

Der Königliche Landrath,
Wallraf.

Inhalt der Kreistags-Verhandlung vom 24. Juni 1891.

Anwesend waren unter dem Voritze des Unterzeichneten 18 Kreistags-Mitglieder.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung legte der Vorsitzende die Verhandlungen über die am 19. d. Mts. stattgefundene Wahl eines Kreistags-Abgeordneten für die zu einem Wahlbezirk vereinigten Landbürgermeistereien Bellebaug, Sommerweiler, Mehebrode und Schönberg an Stelle des am 1. Mai d. Js. verstorbenen Mitgliedes Herrn Johann Kettmus aus Ammelscheid mit dem Bemerken vor, daß der Heinrich Gallo aus Rötgen einstimmig gewählt worden sei, daß derselbe die Wahl angenommen und daß der Kreis-Ausschuß bei der Vorprüfung gegen das Wahlverfahren pp. Nichts zu erinnern gefunden habe. Der Kreistag fand gegen die Gültigkeit der Wahl ebenfalls nichts zu erinnern.

Ferner theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß

1. die Bildung eines besonderen Kreis-Ausschuß-Büreaus am 15. April d. Js. erfolgt sei,
2. der neugewählte Kreisbaumeister Herr Reiczug am 1. v. Mts. seine Stelle angetreten habe und
3. in der Zeit vom 20. August bis 11. September d. Js. Manöver der 31. Brigade hier im Kreise stattfinden, während deren die Truppen Magazin-Verpflegung erhalten.

Demnächst in die Tages-Ordnung eintretend, lehnte der Kreistag den Antrag der königlichen Regierung auf Gewährung einer Beihilfe aus den Zollüberschüssen an die Gemeinde Thommen für den Schulhausbau in Malbdingen ab, nahm davon Kenntniß, daß der Herr Regierungs-Präsident die vom Kreistage unterm 4. März d. Js. beschlossene Einteilung der Impfbezirke und Uebertragung der Impfarztstellen genehmigt habe, bewilligte dem Herrn Kreis-Baumeister Reiczug eine Umzugskosten-Entscheidung in der Voraussetzung, daß derselbe die Stelle nicht vor Ablauf von 3 Jahren verlasse, andernfalls die Entschädigung zum Theil zu erstatten sei und genehmigte die Anschaffung eines Mikroskop-Instrumentis und verschiedener Meßgeräthe zum dienstlichen Gebrauche des Herrn Kreisbaumeisters.

Sodann wählte der Kreistag

1. zwei Delegirten zu den beiden Kreis-Kom-

Uns Glück.

Roman von Georg Höcker.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Jesse, solch' müster Unhold!“ — hatte er im ersten Schrecken entseizerten Blickes auf das entstellte Weib stierend, ausgerufen. Diese vorschnellen Worte hatte ihm Frau Afra nimmer verziehen. Feindschaft hatte von jenem Tage an zwischen den Gatten geherricht, furchtbare Erbitterung ihre Herzen gegenseitig erfüllt, wenn sie auch um der Leute willen nach außen hin ein leidlich gutes Einvernehmen zur Schau trugen.

Das dauerte nun schon an Fehzehn Jahre.

Rudi Miklau, der kaum das Mündigkeitsalter erreicht gehabt hatte, als er von der Bäuerin zum Manne erwählt worden war, stand nun hart an der Schwelle der vierziger Jahre. Fried- und freudlos lagen die letzten Jahre ihm. Er hatte auf dem Hofe kein Herrenleben geführt, denn die Bäuerin hatte mit eherner Hand die Zügel ergriffen, und Rudi Miklau hatte in ohnmächtiger Wuth einsehen müssen, daß er nur dem Namen nach der Bauer, in Wahrheit aber vor wie nach nichts Anderes, als eines Weibes Oberknecht geblieben war.

Bergebens hatte er versucht, sich gegen den ungeheuerlichen Zwang aufzulehnen, die Bäuerin hatte die Zügel nicht locker gelassen, sie hatte auf alle

Klagen und die Verwünschungen des ihr nun verhaßt gewordenen Mannes nur eine Antwort gehabt: „Geh, wenn Du willst, ich halt' Dich nit, mein Bub' der Heini wird schon flügg' werden und dann gehört ihm von rechtswegen der Hof.“

Aber auf's Geradewohl Haus und Hof in Stich zu lassen und in die weite Welt hinaus zu gehen, vielleicht geraden Wegs dem Unglück entgegen, das hatte Rudi Miklau nicht übers Herz gebracht. So war er denn dem Namen nach Herr auf dem Hofe, bei dessen vollen Fleischtöpfen geblieben und hatte es mit machtlosem Ingrimm erdulden müssen, daß die Frühstücke und das Mittagmahl ihm mit giftigen Stichelreden vergällt und Zanf und Streit zum Morgenspruche und zum Abendsegen auf dem Büchelhofe geworden waren.

Immer finsterner und krauser zog sich die Stirn des düster blickenden Mannes zusammen und immer gepreßter kam der Athem über seine Rippen. Verdrossenen Sinnes dachte er an den überreichen Erbesegen, der eben heimgeführt werden sollte in die offenen Scheuern. Alles gehörte ja ihr, der Verbasteten, die seiner Meinung nach sein Leben verbittert und ihn zum elendsten aller Menschen umgeschaffen hatte.

Mit fast schadenfrohen Lächeln schaute er nach der von allen Seiten sich immer mehr zusammenballenden Wolkenwand. Der Gedanke, daß der reiche Erbesegen vielleicht noch in letzter Stunde durchkäst

und zum Theil unbrauchbar werden könnte erfüllte ihn mit Frohlocken.

„Dann hat sie's doch wenigstens für ein paar Tage im Magen,“ brummte er vor sich hin, jetzt erst die längst erkaltete Pfeife aus dem Munde thugend und sie von Neuem in Brand steckend.

Aus dem innern Gehöft drang durch die stille Sommerluft die keifende, überlaut schreiende Stimme eines Weibes. Mißbehagen und Abneigung prägten sich in den Zügen des Bauern aus. Derselbe fuhr mit der schaffensgebräunten Hand über den glänzenden, langen schwarzen Bart, entlockte der Pfeife mächtige Rauchwolken und spie dann giftig zur Seite.

Dabei fiel sein Blick auf zwei menschliche Gestalten, deren Köpfe soeben bergabwärts austauchten. Der Bauer lugte nach ihnen aus.

„Schau das ist der Förster Heibinger,“ meinte er vor sich hin, „aber was ist das für ein Weibsen, das er bei sich hat?“

Die Beiden kamen rüstig den Berg herauf.

Es war ein mittelgroßer Mann, in der schmucken indessen schon stark abgetragenen Gewandung der Forstbeamten, Haupthaar und Bart waren schon stark ergraut, die Haltung des Waidmannes war nicht eben eine straffe mehr und in den stark durchfurchten ernsten Gesichtszügen lagen viel Kummer und vorzeitige Ermattung ausgeprägt.

Anders seine Begleiterin. Aus den blauen Augen

Oberbau über
the des hiesigen
manfchüttungen;
werden. Verschlossene
e über den Schwarz-

um. 11 Uhr,
er etwa erschienenen

Der Bürgermeister.
Gerards.

ossenschaft
mbach.

almedy lade ich hier-
der nach § 18 des
Königs bethätigten

6 Uhr

ing

astsvorsteher's, der 4

ter, Nemery.

Vith.

tags 2 Uhr

brig dem Herrn

Zahlungsausstand

rath, Notar.

ittags 1 Uhr,

gelegten in der

ersteigern.

erde ich für die Er-

Vith

ehörigen Wiese

m, Auctionator.

leicht und angenehm

er Firma Fr. Not-

Bestfallen) bringe ich

o Vp St. Vith.

sofortigem Eintritt

er Stadt und auf

ignet zu Vatten und

verkaufen bei Franz

missionen (Malmehd und St. Bith) des Nachener Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit,

2. zwei Mitglieder des Kreistages in die Kreis-Einquartierungs-Kommission,

3. die Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1892 und

4. die Mitglieder und Stellvertreter in die Gesetz-Commission für die Jahre 1892, 1893 und 1894.

Das daraufhin durch den Vorsitzenden gezogene Loos über die mit Ende dieses Jahres aus dem Kreis-Ausschuß auscheidenden Mitglieder fiel auf die Herren Wilhelm Weber zu St. Bith und Peter Joseph Hennes zu Robertville. Schließlich theilte der Vorsitzende noch mit, daß die Herren Minister des Innern und für Landwirtschaft pp. die Aufhebung der alten und Einführung der neuen Zuchtfürsorgeordnung genehmigt auch der Bezirks-Ausschuß dem Kreisratsbeschlusse vom 11. Juni 1888 hinsichtlich der Uebernahme der aus der Durchführung der neuen Ordnung entstehenden Kosten auf den Kreis — soweit dieselben nicht durch die Abgabebühren gedeckt werden sollten — Die Bestätigung erteilt habe und daß die neue Ordnung demnächst im Wege der Kreis-Polizei-Berordnung eingeführt werde.

Der königliche Landrath,
Wallraf.

Vermischtes.

* St. Bith, 7. Juli. Die Erweiterungsarbeiten auf Bahnhof Weisnes werden nunmehr bald in Angriff genommen werden. Wie wir vernehmen, ist die hierbei vorzunehmende Fortbewegung von ca. 22,000 Cubikmeter Erdmassen den Banunternehmern Herren Hagen-St. Bith und Müller-Malmehd bei der f. B. stattgehabten Submission übertragen worden.

— Aus dem Jülicher Lande, 3. Juli. Die hiesige Gegend ist von dem verheerenden Unwetter der letzten Tage verschont geblieben. Das Wachstum und Gedeihen der Feldfrüchte nimmt einen recht günstigen Fortgang. Die Winterfaaten versprechen günstigere Erträge zu liefern als man anfangs erwartete. Die Sommerfrüchte, besonders Hafer und Sommerweizen, stehen durch die Kälte fast üppig. Der Roggen steht in Blüthe, und der Weizen hat bereits die ersten Blütenansätze gemacht. Der Buchweizen steht auch herrlich und fängt auch an in Blüthe zu treten. Die Kleefelder liefern reiche Erträge. Der Grasaufwuchs in den Wiesen und Benden steht üppig, nur waren die Tage der letzten Woche wenig zum Heumachen geeignet, indem fast täglich eintretende Gewitterschauer das Trocknen des Grases hinderten. Die Rübenfelder bedürfen namentlich im August, zur Zeit der Zuckerbildung, noch viel sonniges Wetter. Bezüglich der Kartoffeln fürchtete man allenthalben, daß die Frühsorten viel unter den heftigen Regengüssen zu lei-

den gehabt hätten. Es scheint dieses jedoch nicht der Fall zu sein, bis jetzt ist noch keine Spur von Fäulniß oder Krankheitsansätzen zu bemerken. Die Obstbäume werden wohl nur strichweise reichliche Erträge liefern was wohl vornehmlich in der Pflege und Behandlung der Obstbäume zu erklären ist.

— Ueber das furchtbare Unwetter, welches am 1. Juli in der Gegend von Krefeld wüthete, liegen jetzt ausführlichere Meldungen vor. In Krefeld selbst hat das Unwetter besonders auf dem Festplatze des Rheinischen Bundesstützenfestes arg gehaust. Der Wirbelwind erfaßte die Festhalle und machte sie im Nu dem Erdboden gleich. Ebenso gründlich zerstört ist das Hippodrom. Aber nicht bloß auf dem Schützenplatze und in der nächsten Umgebung waren die Zerstörungen groß, sondern auch die Schäden an Häusern und Bäumen in der ganzen Stadt legen Zeugniß von der Gewalt des Unwetters ab. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt oder ihres Geästes beraubt und viele Schornsteine eingerissen. Auf dem Bahnhofsplatz setzte sich in Folge des Sturmes ein Wagen in Bewegung; ein Wagenpuffer wurde von demselben erfaßt und überfahren. Von einer umfallenden Telegraphenstange wurde ein weiterer Beamter verletzt. Die Zerstörungen, welche der Sturm an den Telegraphenleitungen verursachte, scheinen überaus zahlreich zu sein fast alle Leitungen nach auswärts sind zerstört. Schrecklicher noch wüthete das Unwetter in Süchteln. Sämmtliche Bäume an der Chaussee nach Biersen, in den Obstgärten und Waldungen sind theils in Höhe von einem Meter wie dünnes Holz geknickt oder liegen vollständig entwurzelt am Boden. Dicke Eichenbäume, welche schon viele Jahre Sturm und Wetter trotzen, wurden wie eine Spirale ineinander gewunden und von der Wurzel bis zur Spitze gespalten. Fuchdicke Baumstämme und Aeste waren bis zu 50 Meter weit in die Felder geschleudert worden. Die Straße nach Biersen ist zur Zeit für jedweden Verkehr vollständig gesperrt. Sämmtliche Frucht liegt wie niedergewälzt am Boden. Doch was bedeutet all dieser Schaden gegenüber dem in demselben Augenblicke erfolgten Einsturze von nicht weniger als 40 bis 50 zum Theil noch ganz neuen und recht massiv erbauten Wohnhäusern, Scheunen, Stallungen u. s. w. Theils liegen diese als wüste Schutthaufen da, Mobilar unter den Trümmern verbergend, theils sind die Gebäulichkeiten der Dachstuhl gänzlich beraubt und diese weit über die Felder geschleudert worden. Dachziegel, Strohdächer, Balken und Sparren sind mehrere hundert Meter weit vom Sturme fortgetragen und das Feld ist mit den Trümmer der Häuser und des Mobilars geradezu wie besät. Soviel bis jetzt bekannt, sind direkte Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen; jedoch mehrere Personen, welche man zum Theil unter den Trümmern hervorholte, haben mehr oder weniger lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. Feuerwehr, Geisliche, die Spitzen der Zivilbehörde und die freiwillige Sanitätskolonne eilten

alsbald zur Unglücksstätte, um, jeder an seiner Stelle, Hilfe zu leisten und die Rettungs- resp. Vorsichtsmaßregeln zu treffen. — Ebenso trostlos steht es in Biersen und Anrath aus, wo gleichfalls mehrere Gebäude unter dem Anprall des Sturmes zusammenbrachen. In letzterem Orte wurde ein Knabe von einem umgefürzten Baum erschlagen. Verletzt sind viele Personen, manche sehr schwer.

— Süchteln, 3. Juli. Wenn wir, so wird dem „E. d. G.“ geschrieben, eine Reihe von Einzelheiten zu den Verwüstungen, welche die Windhose angerichtet hat, nachtragen, so können diese das Gesamtbild doch nur wenig verändern. Dem Rathe folgend: „Schnelle Hilfe, doppelte Hilfe!“ hatte man 24 junge Damen zu Sammlerinnen bestimmt, die schon am Tage nach der Katastrophe an den Hauptverwüstungspunkten mit ihren Sammelbüchsen sich aufstellten, um die Neugierigen um eine Gabe anzusprechen. Der Erfolg hat die Zweckmäßigkeit der Veranstaltung unzweifelhaft bestätigt. Als gestern Abend der Betrag der Sammlung gezählt wurde, ergab sich als Resultat Mark 2680. Das ist ein schöner Anfang. Zuerst Selbsthilfe, dann folgt die andere nach. Tausende waren gestern noch Süchteln geeilt, um den Schauplatz der Verwüstung zu besichtigen, und angesichts der Trümmer gab es nur offene Herzen. So lange der Fremdenzufluß noch fort dauert, sollen die Sammlungen fortgesetzt werden. Soeben treffen die telegraphisch berufenen Pioniere hier ein, um hilfreiche Hand zu leisten. Zur Verwerthung der eigenen Kräfte hörten wir noch den Vorschlag machen, Staat und Gemeinde müsse den Geschädigten die noch nicht gezahlten Staats- und Communalsteuern gänzlich nachlassen und die nicht von der Windhose Betroffenen möchten sich selbst besteuern durch freiwillige Zahlung ihres Jahressteuerbetrages. Möge dieser Vorschlag gute Aufnahme finden! Wo ein solcher Gemeinnutzen herrscht, greift auch Provinz und Staat in den Säckel.

— Rhehdt, 5. Juli. Am heutigen Sonntag sind eine so große Menge Personen nach der Unglücksstätte im Süchtelner Revier gereist, daß die Eisenbahn den Verkehr nicht zu bewältigen vermochte, mehrere Extrazüge von beträchtlicher Wagenzahl abgelassen wurden; hierzu kommen noch die Unzähligen, welche zu Wagen und zu Fuß dorthin pilgerten. Wie der Umpfang des Unglücks so spottet auch der Menschenzufluß nach der so schwer heimgesuchten Gegend jeder Beschreibung.

— Oberkassel, 27. Juni. Heute Morgen wurde hier während des Gewitters ein interessanter Vorfall beobachtet. Ein großer Vogel, der mit mächtigen Flügelschlägen über den Rhein flog, fiel plötzlich aus großer Höhe herab und in den Strom. Der Vogel wurde bald darauf aus Land gezogen. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß es ein Hahn war, der in der Luft vom Blitz getroffen und getödtet worden war. Letzteres war daraus zu schließen, daß auf dem Körper des Thieres eine

der etwa neunzehn Jahre alten Dirne sprühten Frohsinn und Lebenslust, um die schwellenden rosigen Lippen spielte ein sonniges, kindlich frohes Lächeln; vom raschen Laufen waren die Wangen leicht geröthet und traten nun in wirksamen Gegensatz zu der übrigen weißen Gesichtsfarbe. Schalkhaft hingen kleine widerspenstige Locken des reichen, goldblonden Haares bis in die niedrige energisch geformte Stirn herunter und der schlank, zierlich geformte Oberkörper wiegte sich anmuthig auf den Hüften.

Mit leichter Mühe hielt das junge Mädchen mit dem angestrengt fürbas schreitenden Waidmann gleichen Schritt.

Je näher aber die beiden Wandernden dem müßig vor der Thorschwelle verharrenden Bauern kamen, desto eigenthümlich gespannter wurden dessen Gesichtszüge. Auf den Förster hatte er keine Acht, vielmehr hingen seine Blicke wie gebannt auf den lieblichen Gesichtszügen seiner Begleiterin.

„Jesse“, murmelte Rudi Miklau, die Pfeife absetzend, plötzlich vor sich hin, sich mit der rechten Hand die Schweiktropfen von der Stirn streifend. „Wie man doch nur so lebhaft träumen und denken mag. Vorhin ist mir's erst gewesen, als ob die Vena wieder den Weg einherkäme und nun möchte ich's verweihen, daß sie daherkommt mit ihrem Mann, aber so jung und lebensfrisch wie damals, als — hm, wenn ich wüßte, daß sie schon so gar lange in's Grab gesunken ist, so —“

Er endigte nicht.

Seine Stirn verdüsterte sich immer mehr.

Inzwischen waren beide Wanderer ganz nahe herbeigekommen. Der Förster lüftete leicht den Hut, unschlüssig, ob er stehen bleiben sollte oder nicht. Er hatte Miklau den an Vena begangenen Treubruch nicht nachgetragen, war er dadurch doch selbst in den Besitz der Geliebten gekommen. Zudem hatte er schon von jeher mit dem Bauern, da zum Bühelhofe ausgedehnte Waldungen gehörten, geschäftliche Angelegenheiten abzusprechen gehabt, so daß sich schon zu Lebzeiten der Vena ein lauer Verkehr zwischen ihnen entsponnen hatte.

Jetzt, da er wahrnahm, daß der Bauer seinen Gruß kaum erwiderte, sondern mit ersichtlicher, nicht zu verbergender Betroffenheit vor wie nach auf die lieblichen Gesichtszüge des Mädchens starrte, trat er näher.

„Grüß Gott auch, Miklau, meinte er. „Nun, wie schaff's müßt Euch beileben, wenn Ihr die Frucht noch trocken unter Dach bringen wollt.“

„Sind noch kaum vier Wagen voll,“ entgegnete der Bauer, ohne indessen das durch sein Anstarren sichtbar verwirrt werdende Mädchen aus den Augen zu lassen. „Der Heini ist schon immer im Hofe, — nur noch oben in den Waldwiesen gibt's zu schaffen, werden's schon zusammen bringen, das Gefind' all' mit'nand.“

„Na, es hat nimmer viel Zeit mit dem Unwetter

das sich da oben zusammenbraut,“ meinte der Förster bedenklich wieder. „Freilich Ihr macht Euch mit viel daraus. Wer's so gut haben könnt' wie Ihr, im offenen Thorbogen stehen und eine Pfeif' schmauchen, das wäre so justament auch nach meinem Sinn.“

Der Bauer nickte nur leicht hin mit dem Kopfe. — „Könn't's grad' so gut haben,“ brummte er dann. „Oben in Eurem Forsthanke ist's noch kühler. Aber, wo kommt Ihr denn her?“

„Ja, gelt, Ihr guckt die Dirn an,“ lachte Heindinger kurz auf. „Kommt sie Euch mit bekannt vor, he?“

Glühende Röthe schob in die Wangen des Bauern um allsogleich wieder zu verschwinden. Mit unsicherem Blicke schaute er den Förster an, um gleich darauf wieder der glühenden Dirne in's Antlitz zu sehen.

„Freilich habe ich das Gesicht schon gesehen,“ murmelte er mehr zu sich selbst gewandt, vor sich hin. „Es ist doch mit gar Eure Tochter?“

„Die Broni, freilich,“ kopfnickte der Waidmann, ihm ins Wort fallend. Die ausgeschlupfte Mutter, Gott hab' sie selig.“

Er machte ein betrübtes Gesicht und schlug angedächtig ein Kreuz. — „Ja, ich hab's nimmer allein mehr aushalten können mit dem alten Hausdrachen, der Brigitta, da hab ich mich kurz weg an meine Bas' in Höhenbronn'gewendet. — Ihr wißt ja, die hat nun schon an 17 Jahr die Broni hier bei sich gehabt und recht'schaffen groß gezogen. Ich hätt'

Partie Federn verfe
Stelle vorband.

— Die Brau
Woche — so schrei
blatt“ — wurde
Nähe Wiens geleg
die Erbin eines
Ruhe bestattet. E
die unglückliche Ge
ihrer Villa eingesch
bewacht gelebt hat
recht arm gewesen
täglich — ob Som
bei einem im Park
mit einem Steinkre
sie das Grab besje
geliebt hatte, der a
der Soldatengräber
Jahre 1866 hatte

welche zwei-
geben haben,
Arn

Kri

Sonntag
Ge

1. Abnahme
2. Bericht des

Für sofort
und Ackerwirth-
schaft erfahren
und Rechnen erfahr
Laden oder Schen
die Expedition d. V

Kohlen
Schmiedekohle
stets vorrätzig bei

Ein guterhaltener

ja nit gekonnt, heira
Kind bei einem For
Zucht im Walde thu
denn kurzer Hand ab
der Kreisstadt gegar
abzuholen. Meiner
als ich die Dirn zu
hab', — die Mutter

Rudi Miklau war
Unausgesezt starrte
die vor Verlegenheit
sollte, dann schien er
Rechtfertigung für sei

„Mußt Dich nit
anschan,“ murmelte
Stimme, „aber ich
gekannt.“ Ein Seufz

„Ja, das war u
Gottesacker, soeben
Förster wieder ein.

unten. — Die Bron
als wir sie gelegt ha
lange her — ich bin
worden — nun soll
Sonnenschein ins Ha
verlobt für mich.“

Rudi Miklau so
stieß dann die Hand
Nun Ihr schwagt

um, jeder an seiner die Rettungs- resp. Vor- — Ebenso trostlos steht us, wo gleichfalls meh- prall des Sturmes zu- Orte wurde ein Knabe um erschlagen. Verlegt sehr schwer.

Wenn wir, so wird eine Reihe von Einzel-, welche die Windhose so können diese das Ge- verändern. Dem Rathe „Doppelte Hülfe!“ hatte sammelrinnen bestimmt, er Katastrophe an den ihren Sammelbüchsen gerigen um eine Gabe hat die Zweckmäßigkeit haft bestätigt. Als ges- der Sammlung erzählt tat Mark 2630. Das erst Selbsthilfe, dann ende waren gestern nach Hauptplatz der Verwüstung der Trümmer gab es unge der Fremdenzufluß Sammlungen fortgesetzt telegraphisch berufenen reiche Hand zu leisten. en Kräfte hörten wir Staat und Gemeinde noch nicht gezahlten ern gänzlich nachlassen hohe Betroffenen möch- ch freiwillige Zahlung Mäße dieser Vorschlag so ein solcher Gemein- Provinz und Staat in

Am heutigen Sonntag Personen nach der Un- Revier gereift, daß die ht zu bewältigen ver- träge von beträchtli- wurden; hierzu kommen zu Wagen und zu Fuß Empfang des Unglücks henzufluß nach der so jeder Beschreibung. Juni. Heute Morgen witters ein interessanter roßer Vogel, der mit er den Rhein flog, fiel ab und in den Strom. uf aus Land gezogen. ab sich, daß es ein Pa- vom Blitz getroffen und teres war daraus zu rper des Thieres eine

ant,“ meinte der Förster Ihr macht Euch mit haben könnt’ wie Ihr, hen und eine Pfeife- ment auch nach meinem chthin mit dem Kopfe. den,“ brummte er dann. ist’s noch kühler. Aber, Dirn an,“ lachte Hei- uch nit bekannt vor, he?“ die Wangen des Bauern winden Mit unsicherem an, um gleich darauf in’s Antlitz zu sehen. Gesicht schon gesehen,“ selbst gewandt, vor sich ure Tochter?“ pfnickte der Waidmann, ausgeschlupfte Mutter, Gesicht und Schlag an- ch hab’s nimmer allein dem alten Hausdrachen, ich kurz weg an meine t. — Ihr wißt ja, die die Broni hier bei sich k gezogen. Ich hält’s

Partie Federn versengt war und sich dort eine dunkle Stelle vorfand.

— Die Braut des Gefallenen. Vorige Woche — so schreibt das „Illustr. Wiener Extrablatt“ — wurde auf dem Kirchhofe eines in der Nähe Wiens gelegenen Dorfes Fräulein Sophie G. die Erbin eines großen Vermögens zur ewigen Ruhe bestattet. Eine „stille Märrin“ nannte man die unglückliche Geistesranke, welche seit Jahren in ihrer Villa eingeschlossen und von ihrer Dienerschaft bewacht gelebt hatte und trotz ihres Reichthums recht arm gewesen war. Fräulein Sophie G. weilte täglich — ob Sommer oder Winter — stundenlang bei einem im Parke ihrer Villa aufgeschaukelten mit einem Steinkreuz versehenen Hügel, welcher für sie das Grab desjenigen darstellte, den sie untagbar geliebt hatte, der aber im fernen Italien in einem der Soldatengräber bei Custozza ruhte. Vor dem Jahre 1866 hatte sich Fräulein Sophie G. in Wien

mit einem Oberleutnant verlobt, und es sollte nur abgewartet werden, bis der junge Offizier den Hauptmannsgrad erreicht hatte. Da kam der Krieg und zerstörte alle Zukunftshoffnungen Sophiens; die Nachricht von dem Tode des Geliebten machte sie wahnsinnig. Volle fünfundzwanzig Jahre wandelte ihr Körper unter den Lebenden, ein Decennium brachte sie in der Villa einsam zu und botete auf dem vermeintlichen Grabe des Soldaten.

— Heil den Saumseligen! Auf den preussischen Staatsbahnen ist eine dankenswerthe Einrichtung eingeführt worden. Danach kann der den Zug abfertigende Stationsbeamte den Zugführer anweisen, verspätete Reisende ohne Strafe in den Zug einsteigen zu lassen gegen nachträgliche Lösung der Fahrkarten auf der nächsten Station.

— Wie aus Paris gemeldet wird, ist der berühmte Stelzenläufer Dornon per Bahn nach der französischen Hauptstadt zurückgekehrt. Derselbe be-

klagte sich bitter über die schlechte Aufnahme, die er in Deutschland gefunden habe. — Davon, daß der Stelzenläufer weite Strecken in Deutschland gemüthlich per Bahn gefahren ist, hat er wahrscheinlich nichts erzählt.

— Ein Menschenfreund. Aus London wird geschrieben: Der bekannte Herr Maxim, welcher im Verein mit Herrn Nordenfeldt eines der gewaltigsten schnellfeuernden Geschütze erfunden hat, beschäftigt sich jetzt mit der Konstruktion einer Flugmaschine, über welche er sich folgendermaßen ausspricht: „Wenn ich von der französischen Küste aus durch die Luft über den Kanal hinwegsegeln und eine halbe Tonne Nitroglycerin auf irgend eine englische Stadt fallen lassen kann, vermag ich die Welt umzugestalten. Ich glaube ich kann das fertig bringen, wenn ich lange genug lebe; sonst aber wird schon Jemand nach mir kommen, der das vervollkommenet, was ich unvollendet lasse.“

Lederfabrikanten,
welche zwei- und dreibrändiges Ochsen-, Kuhleder abzugeben haben, ersuche um billigste Offerte.
Arn. Pingen, Dortmund.

Krieger- Verein.

Sonntag den 12. Juli Abends 8 Uhr
Generalversammlung.

Tagessordnung.

1. Abnahme der Jahresrechnung.
 2. Bericht des Festausschusses über die abzuhaltende Fahnenweihe.
- Der Vorstand.

Für sofort sucht ein ganz zuverlässiges 28 Jahre altes **Mädchen** in allen Branchen der Haus- und Ackerwirth- **passende Stelle.** Ferner sucht die Schwester, 20 Jahre alt, gut im Schreiben und Rechnen erfahren in einem **sofort Stelle.** Gefällige Offerten laden oder Schenkwirthschaft bef. unter Nr. 161 die Expedition d. Bl.

Kohlen in verschiedenen Sorten,
Schmiedekohlen, in Waggonladungen zu Zechenpreisen,
stets vorräthig bei
M. Genten, St. Vith.

Ein guterhaltener **Reitsattel** wird zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Expedition d. Bl.

ja nit gekonnt, heirathen wollt’ ich nimmer und ein Kind bei einem Forstmann allein ohne Aufsicht und Zucht im Walde thut nicht gut. Nun, da hab’ ich’s denn kurzer Hand abgemacht und gestern bin ich nach der Kreisstadt gegangen, um sie dort am Bahnhofe abzuholen. Meiner Seel’, ich bin selbst erschrocken, als ich die Dirn zum ersten Male vor mir gesehen hab’, — die Mutter selig ist’s Zug um Zug.“

Rudi Miklau war gar bleich im Gesicht geworden. Anausgesetzt starre er noch immer auf die Dirne, die vor Verlegenheit kaum wußte, wohin sie schauen sollte, dann schien er selbst zu fühlen, daß er einer Rechtfertigung für sein sonderbares Betragen bedürfe.

„Mußt Dich nit wundern, wenn ich Dich so ansehau,“ murmelte er mit gepreßt klingender Stimme, „aber ich hab’ Deine Mutter selig auch gekannt.“ Ein Seufzer hob seine Brust.

„Ja, das war unser erster Gang, der Hügel im Gottesacker, soeben kommen wir davon,“ fiel der Förster wieder ein. „Sie schläft schon gar lang’ unten. — Die Broni ist kaum ein Jahr alt gewesen als wir sie gelegt haben. Ach, was ist das so gar lange her — ich bin zum alten Manne drüber geworden — nun soll mir die Dirn’ da ein wenig Sonnenschein ins Haus bringen, so lang sich’s noch verlohnt für mich.“

Rudi Miklau sog emsig an seiner Pfeife und stieß dann die Rauchwolken kurz vor sich hin. — Nun Ihr schwagt wie mein Urgroßvater selig,

Förster,“ brummte er. „Ihr seid nit viel älter wie ich, habt einige vierzig auf dem Buckel.“

„Unglück und Herzweh machen Einen gar früh alt und müde,“ kopfnickte Heidinger, während er trübseliges Lächeln um seine Lippen zitterte. „Tag und Nacht, Jahr aus, Jahr ein in keinem recht-schaffenen Bett, immer den verdamnten Wildschützen nach, dann der Kummer, kein rechtes Daheim, kurzum das schafft Einen früh ins Grab — und ich schau nit nur aus wie ein alter Mann, sondern ich bin’s auch.“

Er brach kurz ab und schaute prüfend den Bauern an; dabei prägte sich etwas Neid in seinen gesuchten Zügen aus. — „Freilich, Ihr, Miklau, Ihr seid ein ewiger Jungbursch,“ brummte er. „Da scheint’s beinahe, als job das Leben erst für Euch beginnen sollte.“

Der Andere schnitt ein ingrimmiges Gesicht. — „Ja, freilich,“ stieß er rauh hervor, wie um die mißthönig gellende Stimme des im Hofstimmern eben wieder keifendn Weibes zu übertönen. „Kraft fühle ich eben noch genug, — zum Satra auch, ich bin noch voll und ganz ein Junger.“

Der Förster lachte kurz auf. — „Ich sag’s ja, wenn man Euch Sonntags mit Eurem Weibe auf dem Kirchgange sieht, könnte man meinen, es sei Mutter und Sohn.“

Eine drohende Zornesfalte erschien auf der Stirne des Bauern, verlor sich aber gleich wieder,

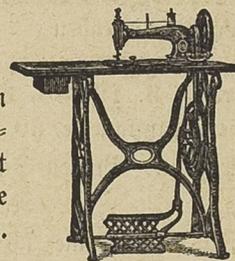
30 bis 40 tüchtige Erdarbeiter gesucht für die Erweiterung des Bahnhofes Weismes von den Unternehmern Hagen & Müller. Anmeldungen werden auf der Arbeiterstelle bei Faymonville entgegengenommen.

Ein kräftiger, **Fuhrknecht** für sofort gesucht. Von wem sagt die zuverlässiger Expedition d. Blattes.

Nähmaschinen mit neuesten Verbesserungen.

Pfaff

für Familien, Näherinnen und Schneider mit Hand- und Fußbetrieb. Anerkannt vorzügliche, leistungsfähige und dauerhafte Maschinen.



Circul.-Elastic

für Schuhmacher; langer Arm, kleiner Kopf und größte existierende Spule, die Maschine transportirt nach allen Richtungen und ist die Qualität rühmlichst bekannt.

J. Saloire-Steinbach, Malmedy.

Alleiniger Vertreter für Malmedy und Umgegend.

Halte auch auf Lager Singer Maschinen, hocharmig von 55 Mark an.

Gegen Theilzahlung, oder baar mit Disconto.

Alle Reparaturen werden in meiner Werkstätte prompt ausgeführt.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg 247(12)

versendet 30 Pf frei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) **gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorten 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg. prima Halbdaunen nur 1 Mk. 60 Pf. prima Ganzdaunen nur 2 Mk. 50 Pfg.** Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch bereitwilligst. **Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf’s Beste gefüllt, einschläfrig 20 und 30 Mk. Zweischläfrig 30 und 40 Mk. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

als dieser Blick auf das liebeliche Mädchenangeficht bestete.

„So hat ein Feder sein Kreuz,“ murrte er abbrechend vor sich hin. „Nun, und Du, Broni,“ wendete er sich an das erröthende Mädchen, „bist’ gern in das Heimathsdorf gekommen oder hat Dir’s bei den Ausländischen gut gefallen?“

„Es waren gar gute Leute,“ entgegnete munter das junge Mädchen, „aber ich denke, daheim beim alten Vater ist’s immer am schönsten.“

„Find’st Dich auch zurecht hier, — steht Alles noch auf dem alten Fleck?“ meinte der Bauer wieder.

„Das wohl nicht gut,“ lachte Broni silberhell auf. „Hab’ ja kaum laufen können, als mich die Bai’ zu sich genommen hat.“

„Ja so, ja so,“ brummte Miklau, unablässig aus seiner Pfeife rauchend. „Ja freilich wie die Zeit vergeht. Neunzehn Jahr bist jetzt?“

Die Dirne nickte mit dem Kopfe, sie vermied es dabei dem forschend auf sie gerichteten Blicke des Bauern zu begegnen, es war, als ob sie sich vor den unergündlich tiefen schwarzen Augen desselben schene.

Vom Himmel herab ließ sich dumpfes Grollen vernehmen.

Die drei blickten auf, und der Förster zeigte ein besorgtes Gesicht. —

[Fortsetzung folgt]

Holz-Verkäufe

in der Oberförsterei Reifferscheidt.

Es sollen öffentlich versteigert werden:

**1. Am Freitag den 10. Juli cr.,
Vormittags 9 Uhr**

bei Wittwe Pet. Mez zu Blumenthal

Schutzbezirk Sollerath (Förster Busch)
Distr. 140, 150, 157, 163.

- ca. 5 Km. Birken-Knüttel,
- ca. 210 " Buch- " und Scheite,
- ca. 10 Loose Buch-Reisig,
- ca. 4 Fm. Buch-Nußstämme 9 Stück,
- ca. 1 Fm. Eichen- " 2 Stück,

Schutzbezirk Hasselpath (Waldwärter Rüpper)
Distr. 167, 168.

- ca. 3 Fm. Fichten-Nußstämme 6 Stück,
- ca. 350 Stück " Stangen III. Klasse,
- ca. 790 Km. Fichten-Nußholz,
- ca. 270 Km. Fichten-Knüttel (lang),

**2. Am Samstag den 11. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,**

bei Geschwister Breuer zu Losheimergraben

Schutzbezirk Buchholz (Revierförster Rabert)
Distr. 4, 8, 12, 33, 36.

- ca. 20 Fm. Eichen-Nußstämme 60 Stück,
- ca. 60 Km. Eichen und Buchen-Scheit und Knüttel,
- ca. 380 Km. " " " Reisig,
- ca. 20 Fm. Fichten-Nußstämme 76 Stück,
- ca. 1450 Stk. " Stangen I—III. Klff.
- ca. 1500 Stk. " " Va Klff.
- ca. 260 Km. Fichten-Nußholz,
- ca. 160 Km. " Knüttel (lang),
- ca. 65 Loose " Reisig.

Das am ersten Tage unverkauft gebliebene Holz wird am letzten Tage nochmals mit ausgedoten. Die betreffenden Herren Forstbeamten erteilen Auskunft.

Schleiden, den 28. Juni 1891.

Der Königl. Oberförster,
G. Rothe.

Verkauf in Neuland.

Auf Anstehen des Pflegers Herrn Nikolaus Blochhausen werden
**am Montag den 13. Juli und nöthigenfalls am
Dienstag den 14. Juli d. J., jedesmal Vormittags
9 Uhr beginnend,**

aus der Nachlassenschaft des verlebten Fräulein Philippine Lamberty
in deren Wohnung in Neuland

sämmtliches Mobilar, wie: 8 Defen, 8 Tische, 2
Duzend Stühle, 4 Kleiderschränke, 4 Kommoden, 6
Bettstellen, 1 Sopha, 2 Schreib-Secretäre, mehrere
Arbeitstische, 6 Nachttischchen, 3 Sessel, Badewanne,
mehrere antike Uhren, verschiedene Heiligen-Statuen,
mehrere Gold- und Silbersachen, eine Partie Bretter,
Glas, Porzellan, Leinwand, eine vollständige Laden-
einrichtung, sowie Haus- und Küchengeräthe aller Art

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigert. Posten bis zu einer Mark
sind gleich zahlbar.

Neuland, 2. Juli 1891.

Rom, Auctionator.

Grasverkauf in St. Vith.

Am Freitag den 10. Juli cr. Mittags 2 Uhr

läßt Herr Otto von Monshaw in St Vith

das Gras an der Schlaus, zugehörig dem Herrn
Ab. Jos. Richard in Düsseldorf

in Loosen durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Zahlungsausstand
versteigern.

St. Vith.

(2)

Dr. Hastenrath, Notar.

Mobilar-, Vieh- & Gras-Verkauf zu Neidingen.

Am Dienstag den 14. Juli cr. Morgens 9 Uhr

läßt Herr Wilhelm Thelen, Ackerer zu Neidingen durch den Unterzeichneten:

- I. Hausmobilien und Ackergeräthchaften aller Art, ins-
besondere: Tische, Stühle, Schränke, 1 Fournaise, 1
Viehkeffel, 1 Webstuhl (noch neu), 1 Ackerwagen, 1
Karre, 2 Eggen, 1 Walze, 1 Haubitze zc. zc. ferner
eine Partie Bretter, Speichen und sonstiges zugerich-
tetes Gehölz,**
- II. 5 Milchkühe, 4 Fochochsen, 2 junge Ochsen, 2 Käl-
binnen, 4 Kälber, 3 Schweine, (darunter ein träch-
tiges Mutterschwein,**
- III. 5 Morgen Gras und Alee,**

gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith, den 6. Juli 1891.

(2)

Schmitz,

Geschäftsmann u. Auctionator.

Dr. Boerhave's Magenelixir

einzig u. allein präparirt von
Ludwig

Buff

Nachfolger

in

Echternach

(Grossh. Luxemburg)

und

Echternacherbrück

(Rheinprovinz)

altberühmter u. gesündester

Magenbitter

begutachtet und empfohlen von
vielen namhaften

Aerzten

und von

Staatsbehörden.

Vom Bürgermeisteramt be-
glaubigte Atteste und Gut-
achten, sowie Proben werden
auf Verlangen gratis versandt.

Überall zu haben.

Vorigen Freitag ist mir bei
Peters in der Citerbach ein
bei Peters in der Citerbach oder Eigenthümer Salomon Kaufmann in Kirch-
seiffen.

Erinnerung.

hiermit angelegentlichst in Erinnerung.

Eine tüchtige
deutsche
dem Lande.

Magd

mit besten Zeugnissen zu sofortigem Eintritt
gesucht. Aufenthalt in der Stadt und auf
Zu schreiben an Frau Delburg in Bielsalm.

Nach Vorschrift des Universitäts-
Professors Dr. Harless, Königl.
Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons,

seit 50 Jahren bewährt, nehmen
unter allen ähnlichen Hausmitteln den
ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen
Husten, Heiserkeit und
katharrhalische Affectionen
gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten
zu 40 und 25 Pfg. in den meisten
guten Kolonialwaaren-, Droguen-Ge-
schäften und Conditoreien, sowie in
Apotheken, durch Firmen-Schilder
kenntlich.

Die

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln
werden aus den echten Sal-
zen unser Quellen darge-
stellt und sind ein bewähr-
tes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Ma-
genschwäche u. Verdauungsstö-
rungen

Emser Victoriaquelle,
Vorräthig in St Vith bei A. Schiltz,
König Wilhelm's-Felsen-Quellen.

von rother Farbe entlaufen. Wieder-
bringer erhält angemessene Belohnung
bei Peters in der Citerbach oder Eigenthümer Salomon Kaufmann in Kirch-
seiffen.

Die sich so außergewöhnlich leicht und angenehm
rauchenden Tabak-Fabrikate der Firma Fr. Not-
mann in Burgsteinfurt (Westfalen) bringe ich
Gerhard Pip St. Vith.

Das „Preisblatt für die
Versteigerung von öffentlichen
Mitteln und Sachen
Bestellungen werden bei
und in der Expedition
gegengenommen. — Der
preis beträgt pro Quart
in der Expedition abge-
die Kost bezogen 1 Mark
schließlich der Ver-

Nov. 56.

Ämtliche

Bekannt

Die Liste der stin-
gemeinde zur Wahl
15. bis zum 30. d.
Ämte hieselbst zur
der Städte-Ordnung
St. Vith, den 1

Bekannt

Am 15. Juli be-
enden am 15. Se-
werden nur in Ferie
Entscheidungen erlass-
sachen; 2. Arrestsach-
Verfügung betreffend
sachen; 4. Streitigke-
Methern von Woh-
wegen Ueberlassung,
selben, sowie wegen
in die Wohnung ein-
sachen und 6. Bausa-
eines angefangenen
das Mahnverfahren,
fahren und das Kor-
ohne Einfluß.

Das rechtsuchende
dem unter dem Erla-
rend der Gerichtsfre-
ben in allen nicht ab-
gelegenen zu enth-
St. Vith, den 9.

Bekannt

Vorausichtlich m-
für die Ausführung
im hiesigen Kreise
Dieselben sollen in
Grundbesitzern zu
Bestimmung hat der
das der Boden der
zu bringenden Anlage

Um

Roman von

Der Bauer lachte
zu Deiner Mutter u-
waschen, das ist gesch-
„Ich will doch sehen,
die Gän' oder ich!“
Mit kurzer, gemein-
wohl die in selbigen
Wit noch herauskla-
seine Befehle.

Als die Tiere zit-
auf den Füßen stand-
Reitsche aus der Hand
„Aus dem Weg je-
die Reitsche über die
Gröschroden, entleert
Thorhogen Stehenden
Mit irisch-barer, u-
Bauer die Reitsche
triebener Thiere herab
bei seiner Ausrufung
mit ihrem Zügel
die Höhe mit neuen
aufmerksam auf
Es war ein eigent-